

## **Ringelnatz, Joachim: Eine Zuschauerin im Flughafen (1908)**

1     »nie wieder wird's Menschen geben,  
2     Die so viel erleben,  
3     Wie wir, in unsrer gigantischen Zeit!  
4     Der Weltkrieg und die ihm folgenden Leiden –  
5     Wird keiner auch uns darum beneiden –  
6     Haben doch alles, was in der Welt  
7     Früher geschah, in den Schatten gestellt.  
8     O unsre Zeit! Und speziell unser Land!«

9     Der Platzleiter bückte sich, hob galant  
10    Ein Buch auf, gab's mit der linken Hand  
11    Der Dame zurück, nicht mit der rechten.  
12    (er war im Kriege in Luftgefechten  
13    Dreimal abgeschossen und rühmlichst bekannt.)

14    »danke. – Ach, wie der Gedanke erhebt:  
15    Nie wird – nie hat eine Generation  
16    Soviel Erfindungen neu erlebt.  
17    Denken Sie nur an Edison,  
18    An Fahrrad, Auto und Grammophon,  
19    An Kino, Radio, Röntgenstrahlen,  
20    Schon Trambahn, Rohrpost und Salvarsan.  
21    All das hat unsere Zeit getan!  
22    Und was noch folgt, ist kaum auszumalen.  
23    Wir schreiten weiter von Siegen zu Siegen.  
24    Nicht Fortschritt mehr, sondern Fortflug. Wir fliegen  
25    Empor. Wir werden zu höheren Fernen  
26    Schweben, zum Mars und zu sämtlichen Sternen.  
27    Wir werden vielleicht  
28    Die alleräußerste Peripherie  
29    Des Weltalls erreichen. – –  
30    Ich danke Ihnen, das haben Sie  
31    Und Ihresgleichen

32 Durch Ihr Genie und durch Mut erreicht.«

33 Die Dame schwieg, und sie fächselte

34 Mit ihren Armen, als wollte sie fliegen.

35 Der Flugplatzleiter lächelte.

36 »bin oft nach der Sonne zu aufgestiegen«,

37 So sagte er heiter,

38 »doch zog sie sich immer um jedes Stück

39 Meiner erstrebten Annäherung weiter

40 Und höher zum alten Abstand zurück.«

(Textopus: Eine Zuschauerin im Flughafen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42987>)